

Käferland regt zum Träumen an

Kinderbuch Hildegard Klein verarbeitet Texte und Zeichnungen ihres Vaters zu einem Kleinod

Von unserer Redakteurin
Irmela Heß

■ **Mainz.** „Als ich an einem schönen Tag/ Lang ausgestreckt im Grase lag, / Da klang von einem nahen Baum/ Ein Stimmchen leis', man hört es kaum.“ So beginnt „Mein Käferbuch“ von Hildegard Klein. Ein Buch, das eine ganz besondere Entstehungsgeschichte hat. „Die Bilder hat uns mein Vater hinterlassen“, erzählt die Wahlmainzerin, die von ihren Freunden „Hette“ gerufen wird. „Sie stammen noch aus den 1940er Jahren.“

Damals, es muss so um 1948 gewesen sein, gestaltete Herbert Hoffmann in Hermannstadt/Siebenbürgen (heute Sibiu) ein Buch für ein fünfjähriges Mädchen in der Verwandtschaft. Der Hobbykünstler malte und zeichnete Bilder in verschiedenen Techniken (colo-

rierte Tusche, Bleistift oder Aquarell) und schrieb die Verse vom Käferland dazu. Heraus kamen ein einziges Exemplar – und etliche zusätzliche Bilder.

Die fand Hildegard Klein in der Hinterlassenschaft ihres Vaters. Sie war so angetan von den Werken, dass sie beschloss, sie in gewisser Weise wieder zu beleben, indem sie sie als „richtiges“ Kinderbuch veröffentlicht.

Passenderweise hat ihr Mann Wolfgang Klein, besser bekannt als „Wolfi“, einen eigenen Verlag. Wolfgang Herbert Klein, Autor, DJ, Kneipier (heute im Gonsenheimer „Löwen“) betreibt seit Jahren den WHK-Verlag.

Wie ihr Mann stammt auch Hildegard Klein aus Rumänien. Geboren 1957 in Hermannstadt (heute heißt die Stadt Sibiu) lebt sie seit 32 Jahren in Mainz. Die Mutter zweier

erwachsener Kinder, die als Erzieherin in einem Wiesbadener Kindergarten arbeitet und bisher mehrere Gedichte in verschiedenen Mainzer Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichte, nahm sich des ursprünglichen deutschen Textes an. „Ich habe ihn in die heutige Sprache übertragen, weil man ihn sonst nicht verstehen würde, mich dabei aber an dem Original orientiert.“

Günstig war auch, dass eine ihrer Töchter Printdesign studiert hat. So wurde das Buch, von dem zunächst 100 Exemplare gedruckt wurden, sozusagen ein modernes Familienprojekt auf alter Basis.

Die Geschichte des Käferbuchs spielt im Käferland, einem wunderlichen Land, wo das ganze Jahr über Sommer ist, man mit der Schneckenkutsche fährt und in der königlichen Honigfabrik eifrig der

süße Blütensaft hergestellt wird. Einen konkreten Handlungsfaden spinnen die Verse nicht, geben eher Eindrücke vom Fantasieland wieder und regen gemeinsam mit den Gemälden zum Ausdenken eigener Geschichten an. Das Ende spricht davon: **„Nun nimm dies Büchlein in die Hand/ Und träume selbst vom Käferland./ Von Schneckenpost und Schachtelhalm,/ Von Honigwein und Schornsteinqualm./ Und auch von allen anderen Sachen,/ So oft sie dir nur Freude machen.“**

Ob sich das etwas altertümlich wirkende Buch gut verkauft, weiß Hildegard Klein nicht. „Ich bin mir nicht sicher, ob es ankommt. Der Markt an Kinderbüchern ist ja ziemlich überschwemmt.“ Aber in einem ist sie sich sicher: „Meinen Vater hätte es auf jeden Fall gefreut.“